

*Als sie vor sechs Jahren zu mir in mein Sanatorium gebracht wurde, hielt ich sie nur für eine weitere verlorene Seele - eine der vielen, die an diesem Zeitalter und seinen radikalen Umbrüchen zerbrochen sind.*

*Sie sprach nicht, nahm nur die nötigste Nahrung zu sich und schien gänzlich katatonisch. Weder gutes Zureden noch kalte Güsse halfen, sie aus ihrem Zustand zu erwecken. Ich hatte schon seit vielen Jahren mit Hypnose und Mesmerismus experimentiert und (von dem unglücklichen Fall des M. Valdemar in Neu-York einmal abgesehen) tatsächlich immer wieder moderate Erfolge erzielt. Nun war es an der Zeit, die Kraft des Mesmerismus an einem besonders schweren Subjekt zu erproben.*

*Und siehe da - Fortuna war mir hold! Die Kleine öffnete den Mund und es sprudelte nur so hervor. Leider hörten sich die Geschichten nur nach wirrem Kindergewäsch an, so dass ich nach mehreren langen Sitzungen die Therapie vorerst abbrach und die junge Dame bis auf weiteres in Zelle 31 in Verwahrung nahm. Irgend etwas ließ mich an ihr nicht los, und ich weiß bis heute nicht, was mich dazu bewog, sie vor ihrer Familie als tot zu erklären, damit ich sie in Ruhe weiter erforschen konnte. Es muss wohl eine Vorahnung gewesen sein.*

*Ein Jahr später erst schien der Nebel um „Patient 31“ - nur unter diesem Namen kannte das Personal sie mittlerweile - sich plötzlich zu lichten. Eine weitere junge Dame, diesmal eine Deutsche, wurde von ihren beiden Brüdern in meine Obhut übergeben. Die beiden Herren, Lexikographen und Mythologen von einigem Range, versicherten mir, ihre Schwester leide an Wahnvorstellungen, Irrglauben*

*und Hirnfieber und habe schon viele Spezialisten ratlos zurückgelassen. Ich versprach ihnen, mein Möglichstes zu tun und sandte die Beiden ihres Weges.*

*In einer Hypnose-Sitzung sprach die junge Ilse G. von diversesten Groteskerien, wahnwitzigen Kreaturen, fernen phantasmagorischen Reichen und von dergleichen mehr. Ich wurde hellhörig.*

*Hatte mir vor einem Jahr nicht Patient 31 von ähnlichen Dingen berichtet? Der Reichtum in den Details der Beschreibungen beider*

*Patientinnen - wenn auch zum Teil grundlegend*

*verschieden in ihrer Natur - ließ mich doch glauben, dass ich es hier nicht mit ordinären Phantastereien zweier stumpfsinniger oder hysterischer Weiber zu tun hatte.*



*Die letzte Gewissheit kam mir, als mir in einer wissenschaftlichen Publikation der Bericht eines alten amerikanischen Kollegen in die Finger kam, in dem er einen ähnlichen Fall aus seinem eigenen Lande schilderte - einen Fall, der denjenigen meiner beiden Schutzbefohlenen zu ähnlich war, als das es sich weiter um einen Zufall hätte handeln können.*

*Was, wenn die Mädchen alle die Wahrheit sagten?*

*Ich hätte das deutsche Fräulein gerne weiter untersucht, doch ihre Brüder, unzufrieden mit dem Fortschritt, den ihre Schwester angeblich unter meiner Behandlung gemacht hatte, nahmen sie nach wenigen Monaten trotz meines Protestes wieder mit nach Deutschland. So blieb mir nur Patient 31.*

*Doch welche Aussichten! Wenn sie die Wahrheit gesagt hatte - und davon war ich mittlerweile überzeugt - dann hatte sie den Weg in ein fremdes Reich gefunden, das bisher kaum eines Menschen Fuß betreten hatte. Die Schätze, die dort zu finden waren, würden alles Gold von Atlantis und Amerika in den Schatten stellen. Und die Technologien, von denen Patient 31 berichtet hatte (schon allein die Möglichkeit der Teleportation - großer Gott!) würden selbst einem Thomas Edison oder einem Nikola Tesla wie Magie anmuten.*

*Wer dergleichen Technologie beherrschte, der würde in kürzester Zeit zum Herrscher der gesamten zivilisierten Welt aufsteigen!*

*Ich selbst gebe wenig auf solche politischen und militärischen Machtspielchen - man hat kürzlich erst wieder gesehen, wie weit es das vielversprechende amerikanische Experiment mit der Demokratie gebracht hat - ein blutiger Bürgerkrieg, und jetzt haben sie doch einen Kaiser! Doch wer den Mächtigen Dienste erbringt, der kann sich vortrefflich die Taschen dabei füllen.*

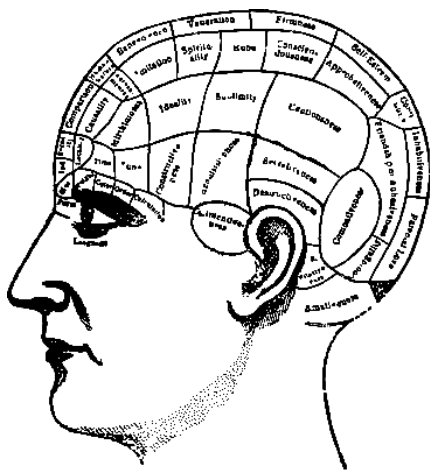
*Durch Peter S., einen mir bekannten Kriminellen, der mich gelegentlich mit weniger freiwilligen Subjekten für meine etwas unorthodoxen Experimente versorgt hatte, gelangte ich schließlich über mehrere Kontakte entlang der aufsteigenden Leiter des Verbrechens an einen Mann, der in der Unterwelt genug Macht besitzt, um sich als eine Art Vermittler oder Verbrechens-Makler umzutun. Ich will hier nicht beschreiben, welche Strapazen (und welche Geldmittel) ich auf mich nehmen musste, um einer Audienz bei ihm würdig befunden zu werden, doch der Ruf des Mannes erwies sich als gerechtfertigt. Professor J. M. hörte sich meine Theorien*

ohne zu spotten an und stellte Fragen, die mir aufzeigten, dass er mich durchaus nicht für verrückt hielt.

Wenige Tage nach meiner Rückkehr in die Schweiz erhielt ich einen Brief mit einer Kontaktadresse in Frankreich - und so kam ich denn in die Dienste des Franzosen.

Der Franzose ist ein Rätsel. Ich habe ihn nie zu Gesicht bekommen - er verkehrt stets über Mittelsmänner mit mir. Doch man hört so einiges an Gerüchten. Er soll ein künstliches Herz besitzen, welches er gleich einer Taschenuhr aufziehen kann. Nun, mir soll's einerlei sein, er zahlt extraordinär gut.

Langsam wird der Franzose ungeduldig. Patient 31 redet zwar unter weiterem Mesmerisieren und Hypnotisieren fröhlich (wenn auch etwas monoton) drauflos, doch es ist ihr nichts genaues zu entlocken. Was sie erzählt, ist verlockend und geradezu tanzalysierend, doch es will sich kein Sinn und keine Logik entdecken lassen. Einfache Fragen wie „Was genau?“ und „Auf welche Weise?“ oder gar „Wo?“ bringen stets neue groteske Episoden hervor, doch keine Antwort. Ich fürchte fast,

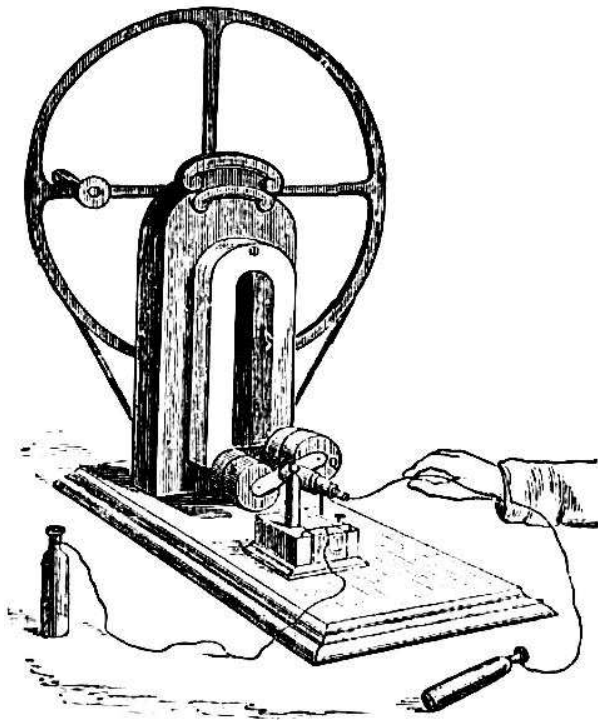


was immer ihr widerfahren ist, hat ihr Hirn gänzlich durcheinandergebracht. Oder der Weg von ihrem Gehirn zum Sprachorgan ist gestört, so dass quasi einer Art Dysphasie gleich nicht immer das herauskommt, was sie sagen will.

Man bräuchte eine Methode, um direkt an die Informationen heranzukommen, die sie in ihrem Hirnkästchen herumträgt!

*Der Franzose hat meine Erwartungen einmal mehr erfüllt! Er hat mir einen Assistenten geschickt, einen Dr. Coppelius. Zwar ein Deutscher und ein verweichlichter Narr mit gelegentlichen wunderlichen Anwandlungen (möglicherweise gar ein Sodomit?), doch er scheint sein Fach zu verstehen. Nachdem er sich in seiner Jugend mit Chemie versucht hat, ist Coppelius nun eine Art Experte für Automata, mit der er ganz gutes Geld verdient. Angeblich war er es auch, der dem Franzosen sein Herz gebaut hat, doch er will nicht drüber sprechen. Sei's drum.*

*Coppelius hat eine Apparatur entworfen, um Nervenströme von galvanisierten toten Fröschen gleich einem Seismoskop als Strichzeichnungen anzugeben. Er ist zuversichtlich, dass sich dereinst auch mit Sonden am Kopfe eines lebenden Menschen die Strömungen der Gedanken zunächst als Striche, welche die Intensität messen, und schließlich in einigen Jahren auch als klare Worte auf einer Schreibmaschine auslesen lassen.*



*Es fragt sich nur, wie lange der Franzose noch warten will.*

